kreis pinneberg

Katastrophenschutzgipfel: Gemeinsam starke Strukturen schaffen

Wie greifen die Arbeit der Verwaltung und die Einsätze der Blaulichtkräfte bei einer größeren Gefahrenlage ineinander? Welche Strukturen und Abstimmungen sind notwendig, um eine Evakuierung zu organisieren und die betroffenen Menschen zu betreuen? Mit diesen Fragen beschäftigten sich Vertreterinnen und Vertreter der Städte und Gemeinden, der Hilfsorganisationen sowie der Kreisverwaltung beim diesjährigen Katastrophenschutzgipfel in der Feuerwehrtechnischen Zentrale des Kreises Pinneberg.

Der stellvertretende Landrat Justus Schmitt betonte in seiner Begrüßung die Bedeutung einer guten Vorbereitung und einer verlässlichen Zusammenarbeit: „Katastrophenschutz lebt von den Menschen, die Verantwortung übernehmen und anpacken, wenn es darauf ankommt. Ob in den Feuerwehren, den Hilfsorganisationen oder den Verwaltungen unserer Kommunen: Unser Anspruch ist, nicht erst auf die nächste Krise zu reagieren, sondern uns schon heute gemeinsam so aufzustellen, dass wir jeder Gefahrenlage entschlossen und schlagkräftig begegnen können."

Im Mittelpunkt des Treffens standen die Erfahrungen aus der Bombenentschärfung in Wedel am 11. Januar 2026. Anhand dieses Einsatzes wurde deutlich, wie komplex das Zusammenspiel verschiedener Akteure bei einer größeren Einsatzlage ist. Neben den Einsatzkräften vor Ort kommt insbesondere der Verwaltungsarbeit eine wichtige Bedeutung zu: Von der Koordination der Evakuierung über die Organisation von Unterstützungsangeboten bis hin zur Betreuung der betroffenen Menschen müssen zahlreiche Abläufe ineinandergreifen.

Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Wedel, unter anderem auch Bürgermeisterin Julia Fisauli-Aalto, und der Feuerwehr berichteten von den Herausforderungen bei der Bombenentschärfung und den erforderlichen Maßnahmen vor Ort. Ergänzend schilderte das Deutsche Rote Kreuz seine Erfahrungen bei der Evakuierung und Betreuung der betroffenen Menschen. Die Berichte boten den Teilnehmenden einen konkreten Einblick in die Anforderungen an die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Feuerwehr und Hilfsorganisationen.

Neben den konkreten Einsatzerfahrungen wurden weitere Themen des Bevölkerungsschutzes behandelt. Dazu gehörten Krisenstäbe der Verwaltung, die kürzlich durchgeführte Katastrophenschutzbedarfsplanung und das weitere Vorgehen, alternative Kommunikationsmöglichkeiten sowie der Ausbau der Sireneninfrastruktur.

Der Katastrophenschutzgipfel bot den Teilnehmenden neben den fachlichen Beiträgen Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen, offene Fragen zu besprechen und Kontakte zu vertiefen. Das Treffen soll auch künftig jährlich im Herbst oder Winter stattfinden.



Foto: Bei der Bomben-Entschärfung im Februar 2026 in Wedel - Betreuungsstelle an der Ernst-Barlach Gemeinschaftsschule (Quelle. DRK Kreisverband Pinneberg)

Medieninformation vom 20.11.2026